

Realistisch betrachtet...

Predigt über **Lukas 16,19-31**¹

Das muss ja mal gesagt werden:

Die Ärzte gehören zu den brutalsten Wesen dieser Erde.

Wenn jemand schon krank ist und sich quält,
dann quälen diese Halbteufel in Weiß diese Armen noch mehr
mit Wartezeiten und diversen ausgeklügelten Maßnahmen.

Oft werden ihre kranken Opfer sogar von zuhause mit Autos abgeholt
und in spezielle Häuser gebracht mit kahlen Wänden, voll von Keimen und kalter Technik,
und die leidenden Dulder² müssen dort im Bett liegen.

Dazu kriegen sie giftige Chemikalien zu schlucken.

Mit Nadeln wird brutal auf sie eingestochen.

Nicht wenige werden sogar betäubt,
und dann stürzen sich die Ärzte mit Messern
und ähnlichen Gerätschaften auf ihre wehrlosen Opfer,
schneiden ihre Körper auf, entnehmen daraus Teile und nähen das Ganze wieder zu.

Kein Wunder, dass manche so zu Tode kommen.

Ärzte – ich kann nur warnen. Das sind die schlimmsten.

Nur dazu da, Menschen zu quälen.

Stimmt doch – oder?

Na – vielleicht nicht ganz.

Wieso nicht?

Weil ich nicht die ganze Wahrheit gesagt habe.

Weil ich etwas völlig ausgeblendet habe.

Nämlich: Warum die Ärzte solche Dinge tun und wie das meistens ausgeht.

Realistisch betrachtet tun sie das alles, um zu heilen,
und viele werden dadurch tatsächlich gesund.

Diese ärztlichen Maßnahmen retten Menschenleben.

Viele von uns säßen ohne die Ärzte nicht mehr hier.

Auch ich wäre wohl schon mit 14 gestorben, vielleicht auch eher.

Was will ich damit sagen?

Ganz einfach:

Man muss die ganze Wirklichkeit sehen, nicht nur eine Seite,
nicht nur einen Teil, den man absolut setzt.

Man darf auch nicht nur einen kurzen Streckenabschnitt betrachten,
sondern muss den ganzen Weg anschauen, einschließlich Ziel.

Es entsteht ein völlig falsches Bild,
wenn wir nur *eine* Seite der Wirklichkeit in den Blick nehmen
und die andere Seite ausklammern.

Wir müssen alle Seiten sehen, das ganze Bild, die ganze Wirklichkeit.

Lukas 16:

Eine Seite der Wirklichkeit:

Da ist dieser reiche Mann.

Prächtig und bunt angezogen.

¹ Wort für die Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis, Reihe IV, bis 2018 Reihe I

² „Patient“ kommt von „dulndend leiden“, vgl. passion und patience

Leben im Luxus. Hätten wir auch gern.
Und da ist dieser andere Mann.
Arm. Lazarus heißt er.
Leben in Lumpen. Sowas verabscheuen wir.
Man kann das nun verschieden bewerten.
Man kann sagen: So ungerecht geht es auf dieser Welt zu.
Man kann auch sagen:
Da ist doch jeder selber verantwortlich, wie weit er es bringt!
Soll'n die doch mal richtig arbeiten, die immer rumjammern.
Uns ist auch nichts in den Schoß gefallen.
Was war noch zu sehen?
Lazarus stirbt und wird in irgendeinem Massenloch anonym verscharrt und entsorgt.
Der Reiche stirbt auch.
Aber er bekommt natürlich eine festliche, prunkvolle, sogar kirchliche Beerdigung
mit großer Anteilnahme.³
So – und viele machen hier Schluss und sagen: Das war's.
Aber Jesus macht hier weiter und sagt:
Realistisch betrachtet war's das noch lange nicht!
Das Ganze hat noch eine völlig andere Seite!
Ich zeig sie euch.
Und auf einmal sieht alles ganz anders aus!
Auf der Erde haben viele dem Reichen gratuliert und ihn beneidet
und den Lazarus verachtet oder bemitleidet.
War das berechtigt?
Hätte man realistisch betrachtet
den Reichen nicht schon auf der Erde bedauern müssen und dem Armen gratulieren?
Zur Wirklichkeit gehört nicht nur die sichtbare Welt und das Leben jetzt.
Sondern ebenso die unsichtbare Wirklichkeit und das Leben nach dem Tod!
Die Annahme, dass mit dem Tod alles aus ist
ist die größte Selbsttäuschung, der man auf dem Leim gehen kann.
Das Schlimme daran ist:
Diese Selbsttäuschung ist endgültig.
Man kann da nichts mehr reparieren oder rückgängig machen.
Es geht nach dem Tod weiter!
Als der sozialdemokratische Pfarrer *Christoph Blumhardt*
die Nachricht vom Tod seines Freundes *August Bebel* erhielt,
war seine erste Reaktion oder sein erster Kommentar:
„*Jetzt wird der August aber Augen machen!*“
Es geht nach dem Tod weiter.
Das ist inzwischen eigentlich auch aus wissenschaftlicher Perspektive längst klar.
Aber das ist noch gar nicht das Entscheidende.
Wichtig ist, was die Bibel sagt, und die sagt eindeutig:
Es geht weiter
– vor der Auferstehung zunächst ohne den Leib, den Körper
aber mit Bewusstsein, Erinnerung, Gewissen und Wahrnehmungsvermögen.
Wo ist man dann?
Da gibt es offenbar mehrere Möglichkeiten.
Manche scheinen noch einige Zeit hier auf der Erde, wo sie gelebt haben,
herumzuhängen.
Unter Umständen machen die sich da auch bemerkbar.

³ Er wird begraben, was eine feierliche Bestattungsfeier einschließt. Bei Lazarus wird das Begräbnis nicht erwähnt! Für ihn gab es keine Trauerfeier!

Aber das ist ein sehr unbefriedigender Zustand, auf jeden Fall für die Toten.
Und für die Lebenden ist es belastend.

Das entspricht auch nicht Gottes Willen.

Hier kann und muss manchmal einiges seelsorgerlich
und durch vollmächtiges Gebet geklärt werden.

Aber bleiben wir beim Bibeltext.

Wo war der Reiche?

Noch nicht in der Hölle, wie Luther hier und anderswo⁴ falsch übersetzt.⁵

Für Hölle gibt es im Urtext ein anderes Wort.⁶

Hier steht: Er war im *Hades*, im *Totenreich*.

Das ist sozusagen der „Wartesaal“ für das endgültige Gericht,
das mit der Verurteilung enden wird.

Da kommt man von alleine hin.

Lazarus wurde auch ohne feierliches Begräbnis
von den Engeln in *Abrahams Schoß* gebracht.

Das ist der „Wartesaal“ für den endgültigen Himmel.

Es gibt einen Zwischenzustand für Seele und Geist
zwischen dem Tod und der Auferstehung des Leibes.

Das zeigt die Bibel auch an anderen Stellen.⁷

Im Prinzip sind dort die Würfel schon gefallen.

Zwischen beiden „Wartesälen“ ist noch Kommunikation möglich,
was die Qual im Hades, im Totenreich noch erhöht.⁸

Man sieht, was man verpasst hat.

Andererseits sind Vorhölle und Vorhimmel so getrennt und geschieden,
das ein „herüber und hinüber wechseln“ nicht mehr möglich ist.

So beschreibt es Jesus.

Und Er muss es wissen. Er hat dort Einblick.

Hier steht übrigens nicht, dass das nur ein Gleichnis wäre.

Sicher kann die Bibel über diese Dimensionen nur in Bildern sprechen.

Für Überirdisches, Jenseitiges

haben wir hier keine angemessenen irdischen, diesseitigen Worte.

Trotzdem sind die biblischen Aussagen sehr exakt.

Der Ausdruck „in *Abrahams Schoß*“ meint wohl

den höchsten Zwischenzustand im erlösten Bereich,

in den Menschen zur Zeit des Alten Testaments gelangen konnten.

Wir haben hier noch nicht die Ewigkeit im neuen Himmel,

wie das etwa die Offenbarung beschreibt, wo Gott mitten unter den Menschen wohnt.⁹

Und auch die Hölle wird in der Offenbarung anders beschrieben.¹⁰

Es ist, wie gesagt, ein Zwischenzustand, in dem das Endgültige schon deutlich wird.

Jesus war in Lukas 16 noch nicht gestorben und auferstanden,

also konnte Er auch noch nicht das Gericht halten.

Das ist ein Extra-Ereignis, das immer noch in der Zukunft liegt.¹¹

⁴ z.B. Offb 1,18

⁵ Die „NeueLuther® Bibel“, die aber nicht von der EKD herausgegeben wird,
hat zutreffend „Totenreich“.

⁶ Gehenna. Am Ende wird der Hades in die Gehenna, den Feuersee geworfen – Offb 20,14!

⁷ z.B. sind in Offb 6,9 die Seelen der Märtyrer unter dem Altar. Sie warten – schon in Gottes Nähe - auf das Gericht und
ihre Auferstehung

⁸ Vgl. Luk 13,28!!!

⁹ Offb 21,1-8

¹⁰ Näheres siehe unter „Himmel und Hölle“ in: <http://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/himmel-und-hoelle/>

¹¹ Vgl. Offb 20,11ff

Ich kann das jetzt nicht weiter vertiefen.
Es geht Jesus hier auch nicht um das Jenseits als solches,
oder darum, da unsere Neugier zu befriedigen.
Wir werden das alle noch erleben.
Die Frage ist nur: wie?
Und das entscheidet sich im Leben hier und jetzt.
Und deshalb geht es Jesus in dieser Geschichte um das Leben jetzt und hier.
Denn da werden die Weichen gestellt.
Jesus mahnt: Lebt realistisch!
Habt die ganze Wirklichkeit im Auge!
Bedenkt die Folgen eures Handelns für die Zukunft!
Und die Zukunft reicht weiter als bis ans Lebensende auf dieser Erde!
Die Ewigkeit dauert auch um einiges länger, nämlich um ein unendlich-faches,
als ein Menschenleben hier auf der Erde.

Eine Frage: Was hat der reiche Mann eigentlich verbrochen?
Antwort: Es steht nichts da!
War es sein Verbrechen, reich zu sein?
Nun, Abraham gehört zu den reichsten Menschen der Bibel!
War er ein Ausbeuter, Wucherer, hat er auf Kosten anderer gelebt,
war er unehrlich zu seinem Reichtum gekommen?
Die Bibel sagt davon nichts!
War er nicht fromm genug?
Nun, er nennt zumindest Abraham seinen Vater
und sieht sich als Teil des auserwählten Volkes.
Abraham bestätigt ihm das sogar, indem er ihn als „Sohn“ anspricht.
War er Egoist? Nun, zumindest im Totenreich denkt er trotz seiner Qualen
nicht nur an sich selbst, sondern an seine Brüder und versucht, ihnen zu helfen.
Hängt das mit Lazarus zusammen?
Vielleicht. Aber Hand auf's Herz:
Wer von uns würde denn einen fremden, stinkenden, zerlumpten,
ekligen Obdachlosen in sein Haus aufnehmen?
Der Reiche hätte gut und gerne befehlen können,
dass man dieses Subjekt vor seiner Tür entfernt,
weil er diesen Anblick nicht ertragen könne
und ihm vielleicht seine Gäste vergrault würden.
Hat er nicht gemacht!
Lazarus begehrte die Abfälle von den Gastmählern.
Es steht nicht da, dass er sie nicht bekommen hätte!
Möglicherweise waren die Hunde da, weil's dort Reste gab,
die übrig waren für sie und ihn.
Wir lesen nicht, dass er verhungert wäre.
Wenn *wir* etwas für „Brot für die Welt“ geben,
dann doch auch nur von dem, was wir übrig haben.
Was hat der Reiche verbrochen? Was war das für ein Mensch?
Möglicherweise ein ganz normaler, harmloser Bürger,
der sein Leben entsprechend seinen materiellen Möglichkeiten und Bedürfnissen
eingrichtet hat.
Das ist alles.
Er hat aus seinem Leben das gemacht,
was seinen Wünschen und Möglichkeiten entsprach.
Religion war dabei selbstverständlich einbezogen.
Wo liegt der Fehler?

Er hat aus seinem irdischen Leben das gemacht,
was seinen irdischen Möglichkeiten und Wünschen entsprach.
Er lebte nur im Hier und Jetzt.
Gottes Wille und Gottes Wirklichkeit blieben außen vor.
Gott konnte aus seinem Leben nicht das machen,
was Gottes Willen und Möglichkeiten entsprach.

Was hätte da passieren müssen bei dem Reichen?
Und was muss bei uns passieren, damit wir ein Leben führen,
das Gottes Willen und Möglichkeiten entspricht?
Die Antwort steht in den letzten 3 Versen:
Abraham sagt: „*Sie haben Mose und die Propheten, die sollen sie **hören**.*“
Wir haben noch das Neue Testament dazu.
Auf die Bibel hören – nicht nur eine haben.
Nachrichten und viel Geschwätz hören wir täglich.
Und Gottes Nachrichten, Gottes Gute Nachricht? Gottes Wort?
Der Reiche meint, es besser zu wissen:
„*Nein, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen kommt,
werden sie umkehren, Buße tun, umsinnen, sich besinnen und anders weiter leben.*“
Mit dem ersten Punkt, seinem Nein, hat er nicht recht.
Gottes Wort ist entscheidend, nichts weiter.
Als Jesus auferstanden war von den Toten, von den Toten als der Lebendige kam,
hat die große Mehrheit trotzdem nicht geglaubt.
Aber mit dem zweiten hat er recht:
Sie müssen *Buße tun*, d.h. das ganze Leben im Lichte Gottes neu ordnen.
Was heißt das? Das heißt, dass alle Sünde Gott gebracht und bekannt wird,
konkret, mit Name und Adresse.
Und das heißt, dass auch alles andere, sogar das Gute, Gott gebracht wird,
denn auch mit allem Guten können wir vor Gott nicht bestehen.
Unsere (eigene) Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid, sagt die Bibel.¹²
Und Paulus schrieb:
Alles, was ich Gutes gedacht und getan und geeifert habe,
ist einen feuchten Kehrriech wert vor Gott,
nur durch Jesus kann ich bestehen, durch nichts Eigenes!¹³
Umkehren, Buße tun. Vergebung empfangen.
Und dann neu, erneuert, anders weiter leben.
Ohne das kommt keiner bei Gott an.
Und das ist auch nicht nur ein einmaliger Akt.
Luther sagt: Unser ganze Leben muss eine Buße sein!¹⁴
Wenn ich auf die Bibel höre, gibt es immer wieder Grund, umzudenken, umzulernen,
die Dinge anders zu sehen und anders zu tun.
Damit werde ich nie fertig.
Wenn jemand sich vielleicht *einmal* bekehrt hat
und dann 50 Jahre lang seine Ansichten und seine Lebensweise dieselben bleiben,
was hat dann diese Bekehrung genutzt?
Abraham sprach:
*Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie **hören***
Er (der Reiche) aber sprach: Nein, Vater Abraham,
*sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie **Buße tun**.*

¹² Jes 64,5

¹³ Phil 3,4-9

¹⁴ These 1 seiner 95 Thesen zum Ablass

Er (Abraham) sprach:

Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht **überzeugen lassen**, wenn jemand von den Toten auferstünde

3 Stichworte:

Hören.

Wer nicht hört, ist geistlich schon tot. Hören bedeutet Leben.¹⁵

Buße tun.

Wer sein Denken und Leben nicht mehr ändern kann oder will, befindet sich schon in der geistlichen Totenstarre.

Und sich *überzeugen lassen*, sagt hier Abraham.

Überzeugen lassen meint: Gehorchen, das Gehörte tun.¹⁶

Was im Herzen klar geworden ist,

muss auch im Leben sichtbar werden, leibhaftig werden.

Wer wirklich lebt, der reagiert.

Gott will, dass wir Realisten sind,

also dass wir die ganze Wirklichkeit sehen und in unser Leben einbeziehen.

Realistisch betrachtet gehört das Leben nach dem Tod dazu.

Deshalb: Sein Wort hören, umkehren und es tun.

Wen werden wir nach unserem Sterben wohl treffen?

Den, der auf der Erde einen großen Namen hatte, aber vor Gott nicht?

Oder Lazarus?

Warum wohl erwähnt Jesus den Namen des Reichen nicht? Mir fallen 2 Antworten ein:

1. Es könnte jeder sein. Jedermann und Jedefrau. XY Beliebig.

2. Sein Name fehlt, steht nicht im Buch des Lebens.

Der Name des Armen schon.

Jesus nennt ihn: *Lazarus*. Das heißt: *Gott hat geholfen* oder *Gott hilft* oder *dem Gott hilft*.

Früher gab es bei uns mal den Namen: *Gotthilf*.

Gott will dir helfen, zu IHM zu kommen:

Höre auf Gottes Wort, kehre um und tu, was klar geworden ist.

Wenn du so Realist bist, wird Gott Wirklichkeit bei dir

und du findest dich in Gottes Wirklichkeit wieder. Jetzt und dann.

Gott helfe uns allen dazu.

EG 149,4-5

Gebet:

Ewiger Gott, Du bist der Schöpfer und Herr der sichtbaren und unsichtbaren Wirklichkeit.

Alles liegt offen vor Dir, nichts ist Dir verborgen. Dein Wort ist die letzte und höchste Autorität.

Dein Wort schafft Wirklichkeit, erhält sie und beschreibt sie wahr und gültig.

Danke, dass Du uns Dein Wort sagst und gibst, damit wir wirkliches Leben empfangen und bewahren und unser Leben vor Dir Bestand haben kann. Zeig uns, wo das nicht der Fall ist.

Hilf uns durch Deinen Geist, umzukehren von falschen Wegen und auf dem Weg des Lebens Jesus nachzufolgen.

Schenke Du Erneuerung in unserem Leben und in unserer Gemeinde, die in der Ewigkeit noch Bestand hat, in der Du alles neu machst!

Lass uns Dein Heil für uns selbst und für alle Menschen über alles andere wichtig werden.

Wir bitten für uns selbst, Deine Gemeinde und Kirche und ihre Leitung, dass wir das Wort der Wahrheit nicht verschweigen, sondern mutig bezeugen.

Öffne unsere Augen, dass wir die Menschen nicht übersehen, die bei Dir einen Namen haben und auf unsere Hilfe warten.

Weil es um die Ewigkeit geht, gib uns Sinn für Gerechtigkeit auf unserer Erde.

Das erbitten wir auch für unsere Regierung und alle Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft.

Wir alle brauchen Deine Hilfe!

¹⁵ Joh 5,24f

¹⁶ Im Urtext peitho aktiv: überzeugen, passiv: gehorchen